



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2021/2022

Brüder-Grimm-Schule

Steinau an der Straße



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt).....	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	6
iii) Wohnort.....	6
iv) Schulform	6
b) Netzwerkarbeit.....	7
c) Qualitätssicherung	8
4) Inhalte und Ergebnisse.....	8
a) Einzelfälle.....	8
b) Gruppenangebot	9
c) Klassenprojekte.....	9
d) Vermittlungen in Konflikten.....	10
5) Ukraine-Krieg.....	10
6) Aufholen nach Corona	11
7) Fazit und Ausblick	11

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch Sozialarbeit in Schulen steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Brüder-Grimm-Schule (BGS)

Die Brüder-Grimm-Schule in Steinau an der Straße ist eine Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe und einer Intensivklasse. Die Förderstufe bietet in den drei Hauptfächern wöchentlich je eine Förder- bzw. „Förderstunde“ an. Die Schüler*innen erhalten weiterhin in der Klasse 5 wöchentlich vier Stunden Sport und die SiS/UBUS bieten eine Stunde Soziales Lernen an. Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 467 Schülerinnen und Schüler.

In den höheren Jahrgangsstufen ist es möglich, die Sprachzertifikate ESOL (engl.) und DELF (franz.) zu erwerben.

Außer dem Angebot des ZKJF mit SiS hat die BGS seit September 2018 eine UBUS-Kraft (Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte) für die Grundschule (100%) und seit Januar 2019 eine UBUS-Kraft für den Sekundarbereich (50%).

Berufsvorbereitende Maßnahmen werden den Schülern*innen in dem sogenannten Berufswahlkonzept angeboten. Diese sind:

Frühzeitige Praktika, Lehrbaustelle in Kooperation mit der Berufsschule Schlüchtern, Agentur für Arbeit in der Schule (Berufsberatung), Besuche im BIZ Hanau und diversen Firmen, die sich in der Schule vorstellen oder mit den Klassen besucht werden.

Die BGS bietet eine kostenlose pädagogische Mittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe an.

Die Schüler*innen haben zusätzlich die Wahl, Arbeitsgemeinschaften (AG) zu belegen.

2) Personal und Ausstattung

Seit 2006 ist die BGS mit einer 75% SiS-Stelle (29,75 Wochenstunden) ausgestattet.

Die sozialpädagogische Fachkraft Jenny Stalf war im Schuljahr 2021/2022 mit 75% Stellenumfang für das ZKJF an der BGS tätig. Da Frau Stalf im Jahr 2021 langfristig erkrankte, wurde sie im ersten Schulhalbjahr 2021/22 von ihrem Kollegen Christof Hadwiger vertreten. Seit März 2022 ist Frau Stalf wieder in vollem Umfang (75%) an der BGS tätig.

Der Schulträger stellt einen Beratungsraum mit Telefon, PC mit Internetzugang und Drucker sowohl für die Fachkräfte als auch für die Schüler*innen zur Verfügung.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) ist mit der Schulleitung abgesprochen.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Brüder-Grimm-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen Einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung). Unsere Arbeitsschwerpunkte liegen in der Förderstufe und im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen.

Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

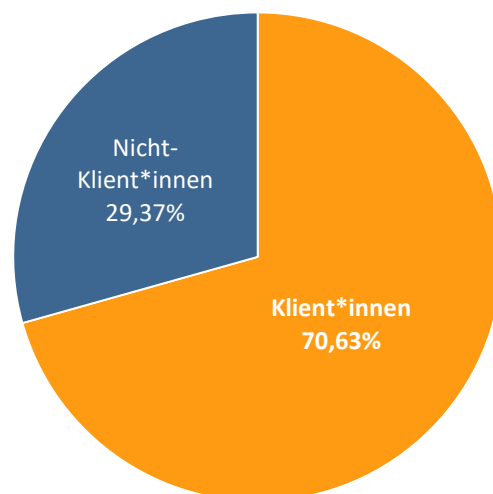
Die Kernleistungen der SiS in der Brüder-Grimm-Schule bestanden im Schuljahr 2021/22 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schülerinnen und Schüler mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen Einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

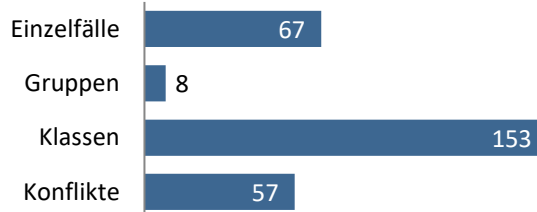
Im Berichtszeitraum besuchten 252 Schüler*innen die Haupt- und Realschule sowie die Förderstufe und die Intensivklasse. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf, „die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1). Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 178 Schüler*innen der BGS mit unseren Angeboten erreicht, besonders viele mit der Einzelfallberatung, den Vermittlungen in Konflikten und den Klassenprojekten.

Da die Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, kam es zu Mehrfachzählungen. Deshalb übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

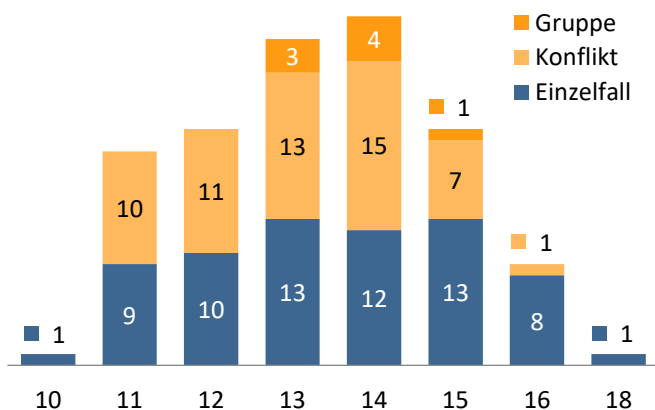
Schüler*innen der BGS



Anzahl der Klient*innen



Alter (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)

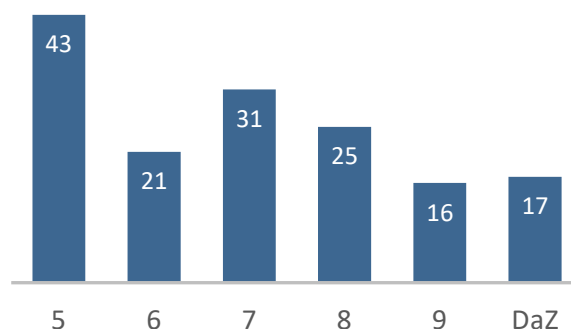


Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5 bis 9 sowie in der Intensivklasse statt. Die Schüler*innen waren 11-15 Jahre alt, in der Intensivklasse waren Schüler*innen aus Grundschul- und Sek 1 - Jahrgängen zusammen und somit altersgemischt.

i) Alter / Jahrgang

Die Angebote von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 10 bis 18 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 13 und 15 Jahre alt. Konfliktvermittlungen nutzten überwiegend 11- bis 15-Jährige. Die Gruppe bestand aus 13-15-jährigen Schüler*innen. Die Einzelfallberatung wurde von Schüler*innen der gesamten Altersspanne in Anspruch genommen.

Jahrgänge: Klassenprojekte



ii) Geschlecht

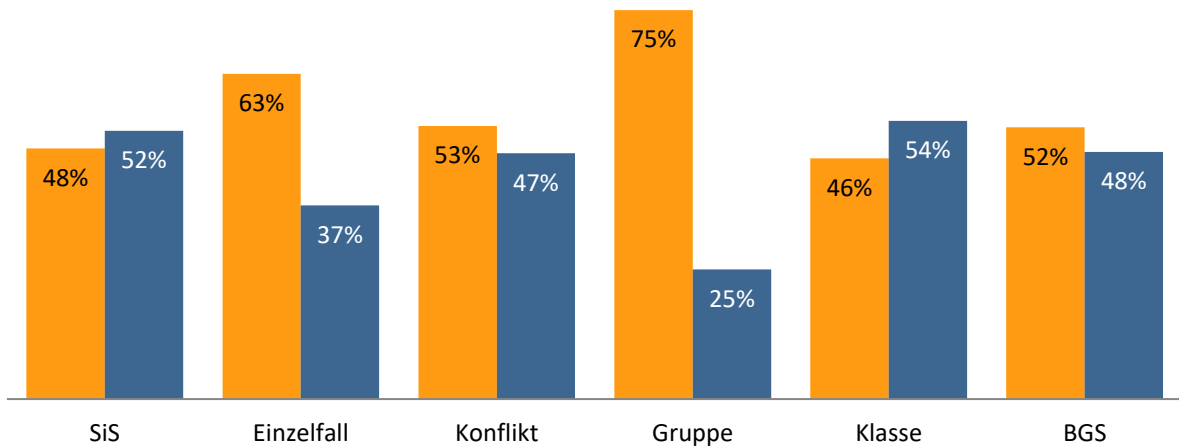
An der BGS gab es mehr Schülerinnen (52%) als Schüler (48%). Die Angebote von SiS wurden insgesamt aber von mehr Jungen (52%) als Mädchen (48%) genutzt, was auf die Klassenstärke zurückzuführen ist (mehr Jungen in den betreuten Klassen).

In allen SiS-Leistungen, außer in den Klassenprojekten, dominierten die Schülerinnen.

Einzelfälle (63%), Konflikte (53%), Gruppenangebot (75%) und Klassenprojekte (46%) – hier waren die Jungen mit 54% dominanter.

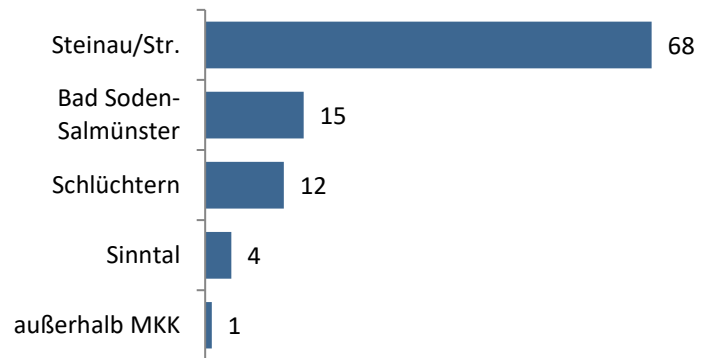
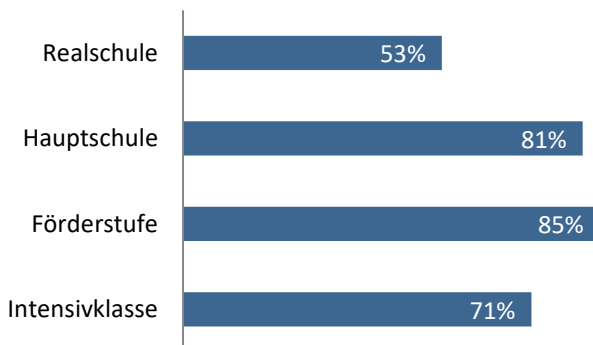
Geschlecht

■ weiblich ■ männlich


 iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen kamen aus Steinau (68), aus den Nachbarkommunen Bad Soden-Salmünster 15 und aus Schlüchtern 12 Schüler*innen. Aus dem Sinntal waren es vier Klient*innen und ein Klient kam von außerhalb des MKK.

Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.

Wohnorte (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)

Schulformen der Klienten*innen (prozentual)

 iv) Schulform

85% der Schüler*innen aus der Förderstufe hatten Kontakt mit SiS. Die Hauptschulklassen wurden zu 81% erreicht, in der Realschule waren es 53% der Schüler*innen und in der Intensivklasse 71%.

b) Netzwerkarbeit

Die Vernetzung an Schule und im Sozialraum ist für eine effektive und effiziente pädagogische Arbeit unverzichtbar. Kooperationen mit Schule und Jugendhilfe sind an der BGS ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, damit beide Institutionen ihre spezifischen Kompetenzen einbringen können.

Die Sozialpädagogischen Fachkräfte nahmen an den Gesamtkonferenzen (Präsenz/Online) der Schule teil und stellten sich an den Elternabenden vor. Es gab wöchentliche Gespräche mit der Schulleitung und der UBUS-Fachkraft.

Kooperationen bestanden mit den Beratungslehrkräften des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ), den UBUS-Fachkräften, der Vertrauenslehrerin und mit der Berufsberaterin von der Agentur für Arbeit an der BGS.

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugendbildungswerk sowie der Fachstelle für Suchtprävention (AWO) in Gelnhausen war wegen der Corona-Situation nur bedingt möglich. Diese Kooperationspartner sollen im neuen Schuljahr auf jeden Fall wieder für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Mit dem Jugendamt des MKK wurde aufgrund der Pandemie vorrangig telefonisch oder schriftlich Kontakt gehalten, um eine Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Die enge Vernetzung mit den Kollegen*innen des ZKJF, sei es in den Schulen (SiS) oder in der Familienhilfe, den Beratungsstellen und mit den IseF (insoweit erfahrene Fachkraft) – Mitarbeiterinnen ist sehr gut und überaus hilfreich.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Um Zusammenhänge besser zu verstehen und bedarfsorientiert mit den jungen Menschen arbeiten zu können, ist es für die SiS von Bedeutung, auch sozialräumlich einen Einblick zu bekommen. Wo halten sich die jungen Menschen nach der Schule auf, welche Freizeitangebote gibt es in der Kommune, was fehlt den jungen Menschen, um Freizeit sinnvoll zu gestalten usw. Im letzten Schulhalbjahr wurde eine Kooperation mit der Hochschule Fulda, der Stadt Steinau und der BGS (Schulleitung, SiS) möglich. Initiatoren waren der Bürgermeister der Stadt Steinau und eine Professorin (für Theorien und Methoden gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit) der Hochschule Fulda. Ziel war und ist es, eine offene Kinder- und Jugendarbeit in Steinau zu etablieren. Es wurde u.a. ein „Beirat“ berufen, um ein tragfähiges Netzwerk für die offene Kinder- und Jugendarbeit zu schaffen. Gesucht wurden Menschen, die durch ihre Expertise in ihrer Funktion einen Beitrag leisten konnten. Der Schulleiter der BGS und die SiS wurden gefragt und traten dem Beirat bei. Sowohl SuS-Interessen sollten vertreten, als auch wichtige Ressourcen mit eingebracht werden.

Im Beirat fand und findet ein Austausch zwischen allen Beteiligten statt, hier werden Ideen und Lösungsansätze auf der Basis der unterschiedlichen Perspektiven und Blickwinkel diskutiert und die Ergebnisse den jeweiligen Interessengruppen übermittelt. Ziel ist es auch, Transparenz und Akzeptanz unter den Bürgerinnen und Bürgern Steinaus zu erreichen.

Mit der Hochschule Fulda (geleitet von Frau Prof. Dr. Ommert) wurde zur weiteren Konzeptentwicklung eine Sozialraumanalyse gemeinsam mit Schüler*innen der BGS und Studierenden der Hochschule durchgeführt. Mit unterschiedlichen Methoden erarbeitete diese Gruppe einen Ergebnisteil des Konzepts. SiS war mit der Organisation der Durchführung beauftragt. Die Ergebnisse werden den Schüler*innen noch präsentiert.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen, die donnerstags stattfanden, teil. Im Schuljahr 2021/22 fand der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ in Präsenz sowie die gemeinsame Fortbildung zum Thema „psychische Probleme im Kinder- und Jugendalter“ online statt. Frau Stalf nahm außerdem an der sehr praxisorientierten Präsenzfortbildung „Working On What Works (WOWW)“ teil.

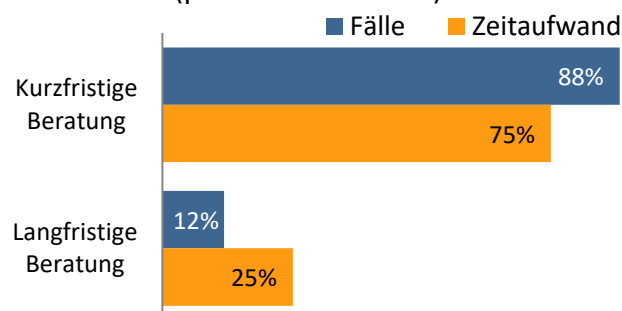
Während des gesamten Schuljahrs waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“ (74 Fälle), darüber hinaus als „Langfristige Beratung“ (10 Fälle).

Einzelfälle (prozentualer Anteil)

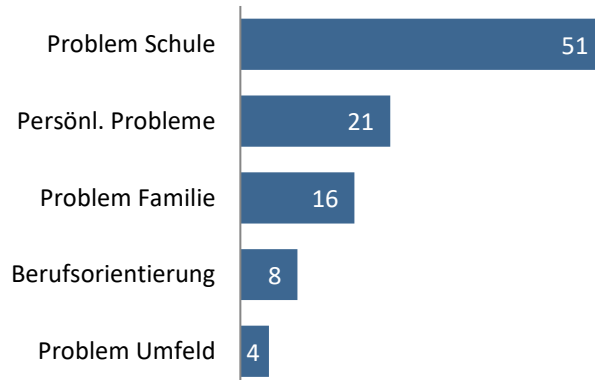


In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich schulische und persönliche Probleme der Klient*innen behandelt. Aber auch Probleme in den Familien waren Thema.

Weiterhin kamen mehrere Schüler*innen mit Fragen zur Berufsorientierung und zum Schreiben von Bewerbungen zur SiS.

Vier Klient*innen hatten Probleme in ihrem sozialen Umfeld.

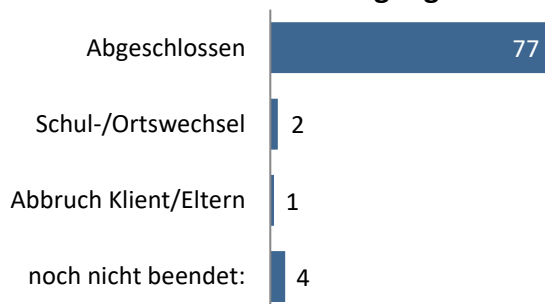
Einzelfall: Themen



Die meisten beendeten Einzelfälle (77) wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bezüglich der Themen vorhanden. Zweimal gab es einen Schul-/Ortswechsel, einmal kam es zu einem Abbruch durch die Klientin.

Vier Fälle wurden noch nicht beendet und sollen im kommenden Schuljahr fortgeführt werden.

Einzelfall: Beendigung



Die meisten Schüler*innen in der Einzelfallberatung hatten Probleme in der Schule und/oder im persönlichen Bereich, zu dem kritische Lebensereignisse, wie z.B. die soziale Isolation während der Corona-Pandemie, der Verlust einer Bezugsperson (Trennung oder Scheidung) oder erste Beziehungen, die auseinandergingen, zählten. Themen waren u.a. Drogenkonsum, Suizid-Gedanken, psychische Probleme, belastende Familienbeziehung (häufiger Streit, psychische Erkrankung eines Elternteils oder das Fehlen der elterlichen Fürsorge). Probleme in der Schule waren u.a. Schwierigkeiten mit Leistungsdruck, Motivationsprobleme und schlechte Schulleistungen. In der Schule ist der junge Mensch nicht nur ein Individuum, sondern muss lernen, in einer Gemeinschaft klarzukommen, Unterschiede zu akzeptieren, aber auch Gemeinsamkeiten zu entdecken. Ein respektvoller Umgang im Miteinander stellt viele Schüler*innen und auch Lehrkräfte vor Herausforderungen. Ausgrenzung erleben und mit Frustrationen umgehen zu lernen, waren von daher auch Themen. SiS versucht hier über Beratungsgespräche zu vermitteln und zu unterstützen.

Extreme Belastungssituationen können sich auch in auffälligem Verhalten in der Schule und durch Leistungsabfall äußern. Daher beeinflussen sich Probleme in der Familie und in der Schule oft gegenseitig.

Im Bereich Berufsorientierung unterstützte die SiS-Fachkraft die Schüler*innen beratend und war bei der Erstellung bzw. Überarbeitung von Bewerbungsunterlagen vermehrt eingebunden.

b) Gruppenangebot

Im Schuljahr 2021/22 wurde ein Gruppenangebot „Ballsport“ durchgeführt. Den Jugendlichen sollte ein Bewegungsangebot am Nachmittag ermöglicht werden, das sie auch nochmal in sozialen Kontakt mit Gleichaltrigen bringen sollte, unabhängig von der Klassenzugehörigkeit. Hier standen das Ausprobieren von eher unbekanntem Ballsportarten (z.B. Baseball) und das gemeinsame Sporttreiben im Vordergrund, was Menschen immer wieder zusammen- und näherbringt. Gerade das Spielen, Gewinnen, Verlieren, Regeln lernen und akzeptieren, die körperliche Aktivierung sowieso der Abbau von Stress aus dem Schulalltag war für die teilnehmenden SuS wichtig und entlastend.

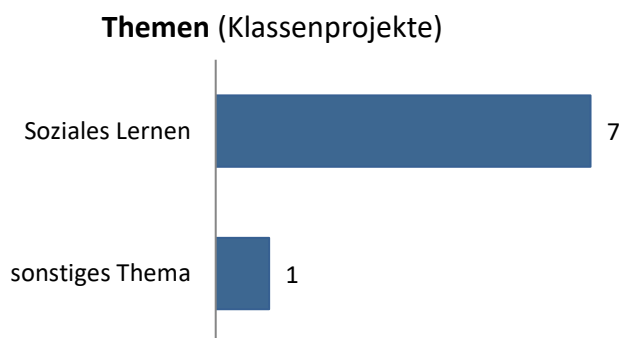
c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2021/22 wurden in sieben Klassen der Jahrgangsstufen 5 bis 8 mehrere Einheiten zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt und planmäßig abgeschlossen.

In einer 9. Hauptschulklasse informierte SiS die SuS über ihre Unterstützungsangebote zur Berufsorientierung.

Soziales Lernen

Das präventive Angebot „Soziales Lernen“ in den Jahrgängen der Förderstufe ist seit vielen Jahren fester Bestandteil von SiS an der BGS. Die Schülerinnen und Schüler lernen dadurch auch die Sozialpädagogischen Fachkräfte besser kennen und trauen sich oft schneller, Einzelgespräche oder Konfliktberatungen in Anspruch zu nehmen.



Das Angebot findet einmal in der Woche in einer Schulstunde statt und geht über das gesamte Schuljahr. Ab September 2021 konnten, trotz Corona, diese Angebote wieder fortgeführt werden und wurde gern von den Lehrkräften in Anspruch genommen.

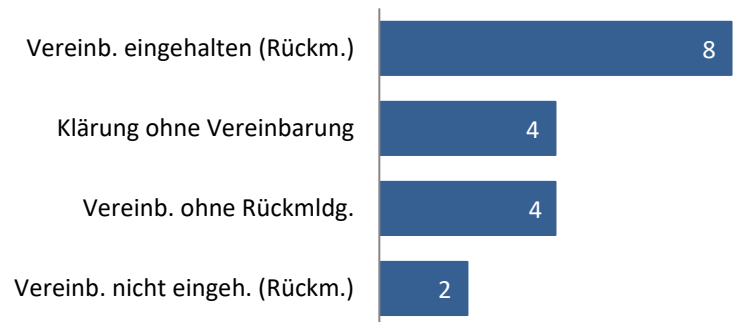
Inhaltlich werden Themen wie „Besseres Kennenlernen“, „Gemeinschaft erleben“ oder „Gefühle“ angesprochen. Dies geschieht meist durch interaktive, pädagogische Übungen. In fast allen Förderstufenklassen sowie in den Klassen der Jahrgangsstufe 7 wurde soziales Lernen angeboten. In einer Jahrgangsstufe 8 ging es um den Wunsch, ausgehend von den Schülern*innen, ein besseres Klassenklima zu schaffen. Ziel war es, einen respektvolleren Umgang miteinander zu erarbeiten. In den höheren Klassen wird zielgerichtet mehr Diskussions- und Meinungsfreiraum gelassen. Es sollte u.a. auf einen achtsameren Umgang mit der Sprache geachtet und Akzeptanz gegenüber anderen Meinungen trainiert werden.

Die Intensivklasse hatte die Möglichkeit, über viele Bewegungsspiele ein Miteinander zu erleben. Durch dieses Angebot konnte man die Sprachbarrieren besser überwinden.

d) Vermittlungen in Konflikten

47 Schüler*innen nahmen an 18 Konfliktverhandlungen teil. Einige Schüler*innen waren an mehreren Konflikten beteiligt. In den meisten Fällen gab es eine Klärung mit einer Vereinbarung. In 4 Konfliktvermittlungen war eine schriftliche Vereinbarung nicht notwendig. Die „Kontrahenten“ konnten im Gespräch ihre Unstimmigkeiten klären.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



In der Konfliktvermittlung wurden offene und versteckte Konflikte zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern und/oder Schülergruppen mit den Beteiligten bearbeitet. Für die Teilnahme der betroffenen Schüler*innen gilt das Freiwilligkeitsprinzip.

Nach wie vor entstehen viele Konflikte über die Kommunikation im Internet (WhatsApp, Instagram etc.). Die Hemmschwelle ist hier wesentlich geringer als im persönlichen Kontakt. Beleidigungen und Diskriminierung sind keine Seltenheit.

5) Ukraine-Krieg

In der Brüder-Grimm-Schule Steinau an der Straße sind im Schuljahr 2021/2022 wenige ukrainische geflüchtete Kinder- und Jugendliche angekommen. Diese wurden sehr freundlich in der bestehenden Intensivklasse aufgenommen. In den Einzelberatungen der Schulsozialarbeit wurde das Thema „Krieg in der Ukraine“ von einigen SuS angesprochen, die z.T. sehr betroffen waren, Ängste und Sorgen hatten. Zudem wurde der Ukraine-Krieg zeitweise in Gesprächen mit SuS thematisiert, hinterfragt, diskutiert und war immer wieder Thema im Unterricht.

Im Rahmen „Soziales Lernen“ in der Intensivklasse konnten auch die geflüchteten ukrainischen SuS die SiS-Fachkraft persönlich und deren Unterstützungsangebote kennen lernen.

6) Aufholen nach Corona

Im Rahmen des Projektes „Aufholen nach Corona“ gab es an der BGS eine Mädchengruppe. Die Zielgruppe waren Mädchen aus den Jahrgangsstufen 7-8, welche wöchentlich für zwei Stunden das Angebot besuchten. Sechs Personen konnten an dem Gruppenangebot teilnehmen. Es waren Mädchen, die z.B. eine Außenseiterrolle einnahmen, familiär stark in Verantwortung genommen wurden, wenige bis keine Freunde hatten, sozial benachteiligt waren und /oder aus prekären Familienverhältnissen kamen. Die Stärkung des Selbstvertrauens, Integration und Anbindung im Sozialraum und der Schule, gesunde Ernährung und das Kennenlernen von Freizeitmöglichkeiten waren dementsprechend die Ziele der sozialpädagogischen Gruppenarbeit. Angeboten wurde/n das Arbeiten mit Ton, Besuch einer Töpferwerkstatt, das Malen von Sketchnotes, gemeinsames Kochen und Essen, freies Tanzen, Bewegungsspiele, Tischtennis, Stofftaschen bemalen und Brettspiele.

SiS gab den Mädchen über die kreativen Angebote die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen, in einem geschützten Rahmen sich auszuprobieren und emotional zu öffnen. Sie kamen gerne und regelmäßig und gaben am Ende ein positives Feedback.

7) Fazit und Ausblick

Obwohl sich die Situation in den Schulen im letzten Schuljahr in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht stabilisiert hat, war der Schulalltag noch immer bestimmt von den Folgen der Corona-Pandemie. Viele Lehrer*innen und SuS berichten, wie schwierig es für die meisten ist, die versäumten Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten. Der Druck – besonders in den Abschlussklassen – war für alle spürbar. Auch wenn im Schulalltag so etwas wie „Normalität“ in Bezug auf Abläufe und soziale Kontakte wieder stattfindet, leiden viele SuS noch immer unter den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch neuere Studien zeigen: „Die Beeinträchtigungen und psychischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert“ (Ravens-Sieberer, Hurrelmann, Zentrum für Psychosoziale Med. Juni 2022), acht von 10 Kindern und Jugendlichen fühlen sich immer noch durch die Corona - Pandemie belastet. Psychosomatische Stresssymptome wie Einschlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit treten häufiger auf. Bauch- und Kopfschmerzen sowie Nervosität nahmen in der dritten Welle noch einmal leicht zu (COPSY Studie Feb. 2022). Jeder siebte junge Mensch im Alter von 10 bis 19 Jahren leidet nach Angaben der UNICEF unter einer diagnostizierten psychischen Störung.

Im Frühjahr 2022 – gerade als wir die Hoffnung und das Gefühl hatten, das „Schlimmste“ überstanden zu haben – begann der Krieg in der Ukraine. Dies beschäftigte viele Schüler*innen sehr. An manchen Schulen wurden „Gedenk-Minuten“ abgehalten und über das Thema „Krieg“ gesprochen. Kinder und Jugendliche waren und sind verunsichert und fürchten sich vor Krieg. Sie machten sich Sorgen, dass dieser auch nach Deutschland kommt.

Die Fallzahlen der Schulsozialarbeit bestätigen die beschriebenen Problemlagen. Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurde bereits die Wirkung von Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe beschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und der Schulleitung belegen, dass die SiS nicht nur

die Kinder und ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Als niedrighschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc.

Der Ukraine-Krieg und die Corona-Pandemie – ihre Auswirkungen und Folgen – stellen uns alle vor besondere Herausforderungen. Kinder- und Jugendliche werden, unsere gesamte Zivilgesellschaft wird bis zum Ende des Ukraine-Krieges und den daraus resultierenden ökonomischen und sozialen Problemen in einem „Ausnahmestand“, einer Krise, bleiben.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden-Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten zu können.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie kann nur zusammen gelingen. Die zusätzlichen Angebote der Schulsozialarbeit über das Projekt „Aufholen nach Corona“ sind hierbei ein wichtiger Baustein.

Hanau, Dezember 2022